Nr. 51. Freitag, 1. März. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

Dem Reichstage ist soeben eine umfangreiche Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Colonien in Afrika und der Südsee im vergangenen Jahre zugegangen, die im allgemeinen einen zwar langsamen, aber doch stetigen wirthschaftlichen Fortschritt dieser colonialen Besitzungen erkennen läßt. Ueber den wirthschaftlichen Werth unserer jüngsten überseeischen Erwerbungen, die Carolinen und Marianen, und die zu erwartende Entwicklung dieser Inseln läßt sich ein abschließendes Urtheil in Folge der kurzen Spanne Zeit seit ihrer Erwerbung naturgemäß noch nicht fällen. Die Denkschrift glaubt aber speciell den Marianen für den **Weltverkehr** eine große Bedeutung beimessen zu dürfen. Die Denkschrift sagt in dieser Beziehung:

„Die Marianen liegen im Schnittpunkte der großen Verkehrsstraßen der Zukunft: Japan-Australien. San Francisco-Philippinen, Ostasien-Panama. Und wenn auch zunächst das amerikanische Guam sich rascher und glänzender entwickeln wird, dem deutschen Handel und Verkehr ist in den deutschen Marianen die Möglichkeit gegeben, sich einen Stützpunkt zu schaffen, der vor Guam manches voraus haben wird, vor allem den besseren Hafen."

Was die älteren Colonien in Afrika anlangt, so ergiebt sich im einzelnen aus dem Berichte zunächst eine erfreuliche Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse, und zwar sowohl der eingeborenen wie der fremdländischen Bevölkerung, speciell auch unserer deutschen Landsleute. Uebereinstimmend werden sowohl für Kamerun, wie für Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika die sanitären Verhältnisse im Berichtsjahre als bei weitem günstigere, für ersteres sogar als ungewöhnlich günstige geschildert. Auf den Rückgang der Malariaerkrankungen scheint die mit besonderer Energie durchgeführte methodische Chininprophylaxe ganz besonders günstig eingewirkt zu haben. Etwas weniger günstig lagen die sanitären Verhältnisse im Berichtsjahre in Togo. Indessen blieb auch hier der Hauptbezirk Lome von größeren Epidemien verschont. Die wirthschaftliche Entwicklung der Schutzgebiete läßt, wie schon gesagt, einen, wenn auch nur kleinen Schritt nach vorwärts erkennen. In Togo entstammt die nicht unbedeutende Production, die Grundlage für den gesammten Handel des Schutzgebiets, noch immer fast ausschließlich der von Eingeborenen betriebenen Landwirthschaft. Die Haupterzeugnisse sind hier Palmkerne und Mais. In Kamerun hat im verflossenen Jahre der Einfuhrhandel einen weiten Aufschwung genommen, die Ausfuhr dagegen nur scheinbar zugenommen, indem wegen starker Nachfrage durchschnittlich den Eingeborenen höhere Preise angeboten wurden; quantitativ war indeß die Ausfuhr der vier wichtigsten Artikel: Palmöl, Palmkerne, Gummi und Elfenbein, etwas geringer, dagegen wuchs dank rationellen Plantagenbetriebes die Cacao- und Ebenholzausfuhr. Die Zahl der Handelsfirmen hat sich wiederum um drei vermehrt. In dem Bericht für Ostafrika, für dessen Außenhandel das Verhältniß zu Zanzibar naturgemäß von erheblichem Interesse ist, wird Klage über die Stellungnahme der deutschen Handelswelt zu dieser Colonie geführt. „Die deutschen Firmen setzten, im Gegensatz zu den britischen Colonien, ein Uebermaß in der regierenden Thätigkeit der Behörden des Schutzgebietes voraus." Der Bericht sucht diese, wie es scheint, nicht ungerechtfertigte Vermuthung durch den Hinweis zu entkräften, daß die „Official Gazette of the Mombassa and Uganda Protectorates" vom 1. September 1899 bis zum 1. Oktober 1900 nicht weniger als 36 ausführliche „Regulations" neben anderen Proclamationen veröffentlichte. Es scheint also in der That sowohl in den erwähnten englischen Schutzgebieten, wie in Deutsch-Ostafrika seitens der Behörden etwas stark reglementirt zu werden. Aus diesem gespannten Verhältniß dürfte sich auch die auffallende Erscheinung erklären, daß hier der Antheil Deutschlands an der Einfuhr von Baumwollwaaren rasch zurückgeht. Im übrigen liegen die Verhältnisse in Ostafrika nicht ungünstig für eine stärkere Entwicklung großgewerblicher Betriebe, wie der Usambarakaffeepflanzungen, der Zuckerindustrie, der Faserstoffproduction u. a. m.

Einen erfreulichen Aufschwung haben die Handelsbeziehungen **Deutsch-Südwestafrikas** mit dem Mutterlande genommen. Der Werth der eingeführten Waaren ist von den 5 868 281 Mk. des Jahres 1898 im Jahre 1899 auf 8 941 154 Mk. gestiegen, mithin eine Zunahme von über 3 Millionen, gegenüber einer Steigerung von 1 Million im Vorjahre. Der bei weitem größte Theil an der Einfuhr fiel auch im Jahre 1899 mit einem Betrage von 8 635 331 Mk. deutschen Häfen zu. Von den eingeführten Waaren stammten Waaren im Werthe von 7 670 049 Mk. aus Deutschland.

Alles in Allem ist, wie aus der Denkschrift hervorgeht, das Bild der wirthschaftlichen Entwicklung unserer afrikanischen Schutzgebiete ein erheblich freundlicheres als in den Vorjahren.

Neues Abholungsverfahren für Postsachen.

Eine neue Reform ist eingeleitet. Das schon seit längerer Zeit geplante und wiederholt in der Presse erörterte neue Abholungsverfahren für Postsachen soll nunmehr eingeführt werden. Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher der Postverwaltung die Ermächtigung hierzu zu ertheilen bestimmt ist.

In der Begründung wird angeführt, daß von den im Reichspostgebiet eingegangenen rund 3707 Millionen Sendungen 924 Millionen Stück oder 24,9 Proc. abgeholt worden sind. **Bei den Packeten hat die Abholung sogar 39,6 Procent umfaßt.** Um das Abholungsverfahren zu erleichtern und dem Empfänger oder seinen Beauftragten die Meldung am Schalter beim Ausgabebeamten zu ersparen, wodurch sich für das Publikum die Abfertigung namentlich Morgens oft erheblich verzögert, sollen **verschließbare Abholungsfächer** zur selbständigen Leerung nach amerikanischem Muster eingeführt werden. Diese Fächer — etwa 14 Centimeter hoch, 11 Centimeter breit und 36 Centimeter tief, für Abholer mit lebhaftem Verkehr unter Umständen etwas größer — werden in einer Wand zwischen dem Briefausgabezimmer und dem Schaltervorraume hergestellt. Von dem Dienstzimmer aus werden die Sendungen in die dort mit den Namen der Abholer bezeichneten Fächer vertheilt; diese sind an der dem Publikum zugänglichen Seite mit einer verschließbaren Thür versehen, die eine Nummer trägt. Das Schloß eines jeden Faches ist von dem aller anderen Fächer verschieden. Jedem Theilnehmer wird ein besonderes Fach mit Schlüssel überwiesen.

Die Einrichtung ist probeweise schon in Bremen und Mannheim eingeführt worden. Zur Zeit nehmen in Bremen 1352 und in Mannheim 285 Abholer ihre Sendungen mittels verschließbarer Fächer in Empfang. Als Mangel werden bei der Einrichtung empfunden, daß der Abholer sich unter Umständen auch noch am Schalter melden muß, wenn Sendungen vorliegen, die in die Fächer nicht aufgenommen werden können, und daß verloren gegangene oder entwendete Schlüssel von unredlichen Personen bis zur Entdeckung des Verlustes zur Leerung der Fächer benutzt werden können.

Die Begründung des Gesetzentwurfes erwähnt die Kosten und die Umstände, welche durch die Einrichtung der Postverwaltung erwachsen. Von dem Vorliegen solcher Sendungen, zu deren Aufbewahrung die seitherigen Fächer bei dem Ausgabeschalter auch ferner erforderlich sind, muß dem Abholer durch Einlegen von Benachrichtigungskarten in sein Fach Kenntniß gegeben werden. Da das alte, unentgeltliche Abholungsverfahren neben der Abholung durch verschließbare Fächer bestehen bleiben muß, wird das Sortirgeschäft umständlicher. Beträchtliche Ausgaben verursacht insbesondere die bauliche Unterbringung der Abholungsfächer. Hierzu ist eine große Wandfläche erforderlich, die von beiden Seiten ungehindert zugänglich sein muß, während jetzt die Fächerspinde für die Abholer im Innern des Schalterzimmers nur an einer Seite zugänglich zu sein brauchen und je nach dem vorhandenen Raume an zwei oder drei Wänden oder frei im Zimmer aufgestellt werden können. Damit für das Publikum die nöthige Bewegungsfreiheit bleibt, müssen, da die jetzigen Ausgabeschalter nicht entbehrt werden können, die Schaltervorräume erweitert und bei neuen Posthäusern größer angelegt werden. Auch die Fächer selbst sind ziemlich kostspielig, da die Herstellung der Verschlüsse große Sorgfalt und Genauigkeit erheischt, um die Möglichkeit einer unbefugten Oeffnung zu verhindern.

Die Postverwaltung will gleichwohl die neue Einrichtung auf den Wunsch des Handelsstandes einführen bei den Postausgabestellen in den Orten, in denen eine genügende Betheiligung gesichert und die Raumverhältnisse es gestatten, verschließbare Abholungsfächer einzurichten. Dafür sollen aber diejenigen, welche solche Fächer beanspruchen, eine **Jahresgebühr** entrichten, welche auf 12 Mk. für ein Fach von gewöhnlicher Größe und auf 18 Mk. für größere Fächer festgesetzt wird.

Die verschließbaren Abholungsfächer sollen dem Publikum außer während der gewöhnlichen Schalterdienststunden auch zu anderen Zeiten — mit Ausnahme der Nachtstunden — ohne Erhöhung der Jahresvergütung zugänglich gemacht werden, sofern während dieser Zeiten die Abholungsräume ohne besondere Kosten offengehalten werden können.

Reichstag.

Berlin, 27. Februar.

Erster Redner beim **Militäretat** war heute der Socialist **Kunert.** Derselbe brachte unter anderem einen Fall zur Sprache, wonach ein Soldat der 5. Compagnie des 5. Grenadier-Regiments in Danzig, Namens Treitschke, der Sohn eines Maurers in Pelplin, mit gepacktem Tornister strafexerciren mußte, und zwar auf Anordnung des Compagniechefs, worauf er einige Tage später starb. Redner erhielt dann einen Ordnungsruf, weil er den Abg. Oertel (cons.) mit einem Spaßmacher aus Kalau verglich und ihn als „quantité negligeable" bezeichnete.

Generalleutnant **v. Viebahn** wies an der Hand statistischen Materials nach, daß die Mißhandlungen in der Armee abgenommen haben, und protestirte dagegen, daß der Abg. Kunert den erschossenen Rittmeister Krosigk in Gumbinnen einen Leuteschinder genannt hatte.

Der Antisemit **Werner** wendete sich gegen die Socialisten, verurtheilte indessen namens seiner Partei das Duell.

Abg. Fürst Herbert **Bismarck** (b. k. F.) wies die Anschuldigung des Abg. Jazdzewski zurück, daß sein Vater 1894 gegenüber der Posener Deputation zum Kampf gegen die Polen gehetzt habe.

Im Anschluß hieran entwickelte sich eine regelrechte **Polendebatte**, wobei Fürst Herbert **Bismarck** seine Anerkennung für die gestrigen festen Worte des Kriegsministers v. Goßler zur Polenfrage aussprach. Er versuchte auch Aufklärung zu geben über die Stellung seines Vaters zu dem Culturkampf und dem Socialistengesetz. Zur Wahrung des polnischen Standpunktes ergriffen noch die Abg. Fürst **Radziwill** und v. Glebocki das Wort. Gegen 7 Uhr wurde die Discussion mit der Bewilligung des Ministergehalts geschlossen.

Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

— Die **Budgetcommission** des Reichstags begann heute die Berathung des **Marineetats.** Staatssecretär Tirpitz beantwortete u. a. die Anfrage, ob die technischen Neuerungen eine Aenderung des Flottengesetzes nothwendig machen werden, mit nein. Allerdings werde eine **Verstärkung der Auslandsschiffe** in nächster Zeit erforderlich sein. Ferner erklärte der Staatssecretär, daß die Fahrt des „Bismarck" schneller gegangen sei als man erwartet hatte, auch die „Wörth"-Klasse habe die Reise tadellos zurückgelegt, ebenso haben die Probefahrten des Küstenpanzers „Hagen" nach dem Umbau vollkommen befriedigt. Redner gab eine eingehende Darstellung des Unterganges der „Gneisenau". Die leitenden Offiziere haben ihre volle Schuldigkeit gethan. Der Platz auf der Rhede von Malaga, auf dem die „Gneisenau" lag, sei der richtige gewesen. Er selbst habe einst dort gelegen und kenne daher die Verhältnisse genau. Der Wind sei plötzlich umgesprungen und sturmartig geworden, das habe niemand vorhersehen können. Wahrscheinlich habe sich der Anker gelöst und das Schiff sei ins Treiben gekommen. In den inneren Hafen habe das Schiff wegen seiner Uebungen nicht gehen können. Die Kessel des Schiffes waren alte Kessel, die nur äußerst langsam unter Dampf zu bringen sind. Ein Kessel sei sogar unter Dampf gewesen.

Berlin, 28. Febr. Die **Budgetcommission** des Reichstages beschäftigte sich heute in der Hauptsache mit der Frage der Munitionsbeschaffung für die Marine. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch geäußert, daß die Marineverwaltung den Preisen, welche die Ringe stellen, möglichst entgegenwirken solle. Eventuell soll das Reich derartige Betriebe selbst einrichten oder im Nothfalle dem Auslande Bestellungen geben. Staatssecretär **Tirpitz** betonte dem gegenüber die Eigenart der Privatindustrie und hob hervor, daß die große Leistungsfähigkeit der Privatindustrie den Vorzug habe vor Staatsbetrieben, die nur Specialitäten anfertigen können, während die Privatindustrie ihre Thätigkeit immer mehr ausdehnen könne. Das Ordinarium wurde unverändert genehmigt. Morgen steht das Extraordinarium, Sonnabend der Etat des Auswärtigen Amtes zur Berathung.

Ein Glückskind.

Eine Radelgeschichte von **Lisa Weise** (E. Lisi-Blanc.

9) (Fortsetzung.)

Brief des Leutnants v. Döniges aus dem Manöver an Fräulein v. Meisenheim:

Sehr verehrtes, gnädiges Fräulein!

Wundern Sie sich nicht, daß ich Sie meuchlings mit einem Briefe überfalle! Sie sollen mir nämlich einen Gefallen thun. Einen großen, Fräulein Hanni! Ich weiß ja, Sie gehören zu den zuverlässigen Menschenkindern, die für ihre Freunde da sind, wenn die Sie brauchen. — Also „drauf los", ohne schöne Redensarten!

Durch Kamerad Gröben erfahre ich zufällig, daß Sie gegenwärtig bei dessen Familie in der kleinen Sommerfrische D . . zu Besuch sind. In D . . hält sich ebenfalls mein Verwandter, Herr Brauer, auf, derselbe, den wir 'mal zu Pferde auf der Landstraße trafen. Sollte der Zufall Sie vielleicht mit genanntem Herrn zusammenführen, wie's in dem kleinen Nest leicht möglich ist, dann bitte, zeigen Sie ihm nicht, wie mir damals, daß er Ihnen antipathisch ist, sondern seien Sie recht freundlich zu ihm. Ja? — Ich beabsichtige nämlich, Herrn Brauer demnächst um einen Freundschaftsdienst zu bitten. Vielleicht könnte ich Sie gar als Fürsprecher brauchen. — Sie sehen, ich bin furchtbar praktisch geworden. Und nun nehmen Sie mir meine Bitte nicht übel und behalten Sie dieselbe ganz für Sich allein.

Ihnen im voraus meinen verbindlichsten Dank zu Füßen legend,

Ihr sehr ergebener

Hellmuth Döniges."

„Anpumpen will er den reichen Erbonkel", entschied Hanni nachdenklich; „der arme Mensch hat gewiß Schulden. Wenn ich doch Geld hätte! Ich borgte ihm gleich so viel wie er haben wollte."

„Geehrter Herr von Döniges!

Da ich nicht weiß, ob wir uns sehen, weil Sie gleich nach dem Manöver auf Urlaub gehen wollten, schreibe ich Ihnen. Sie werden sich freuen. Ich habe Ihnen den kleinen Gefallen schrecklich gern gethan — eigentlich war's gar keiner. Ich habe mich geradezu rasend mit Ihrem Onkel angefreundet, nachdem ich schon fürchtete, ich würde ihn gar nicht kennen lernen. Es mußten nämlich erst drei Häuser im Dorfe dazu abbrennen, aber dann ging's wie geölt, weil die Wohlthätigkeits-Vorstellung hinterher kam. Ihr Herr Brauer war im Comité. Mitwirken sollte jeder, der so wenig wie möglich konnte. Gott sei Dank hatte sich kein einziger Künstler hierher verlaufen, sonst hätten wir anderen uns nicht herausgetraut. Aber gelacht ist an dem Abend worden, daß man's drei Meilen im Umkreise gehört haben soll!

Bitte, fallen Sie nicht um — ich habe auch öffentlich mitgewirkt. Großartig!! Als Tirolerin — Mimi Gröben hatte mir ihren Maskenanzug geborgt — ich hatte dazu den Strohhut schief auf dem Kopf und zwei rothe Nelken hinterm Ohr."

„Da muß sie ja zum Anbeißen entzückend ausgesehen haben", schaltete Hellmuth ein.

„So hab' ich auf meiner Zither gespielt und ein paar der lustigen Schnadahüpfl gesungen, die Papa immer so gern hört. Die Zuhörer waren ganz außer'm Häuschen und konnten gar nicht genug kriegen. Mit am meisten begeistert war Ihr Onkel", —

Daß er sich herangetraut hatte! Die Bauerntracht und die Natürlichkeit Hannis mußten ihm Muth gemacht haben. Impulsiv drückte Hellmuth den Brief an seine Lippen.

— „der mich auch zu Tisch führte. Natürlich haben wir auch von Ihnen gesprochen. Aber ich nur nebenbei, damit er nicht dachte, ich wäre nur Ihretwegen nett zu ihm — weil er doch schon so alt ist. Ein bißchen drollig ist er ja, manchmal mußt' ich mir's Lachen verbeißen — aber wahrhaftig, er hat's nicht gemerkt!

Zwei Tage darauf bin ich sogar mit ihm in demselben Eisenbahn-Coupé nach Haus gefahren. Von D . . aus muß man doch eine halbe Stunde „postkutschen", ehe man an die Station kommt. Dort auf dem Perron spazierte Herr Brauer und stürzte strahlend auf mich zu, als er mich erkannte. Ich erzählte ihm, daß ich zu meinem Geburtstag Papas wegen zurückführe. Da reisten wir zusammen und haben uns sehr gut unterhalten. Das heißt, eigentlich habe ich nur geschwatzt — ich war so kreuzfidel, der Morgen so schön. Ihr Onkel hat mir immerfort zugehört und sehr viel gelacht. Gerade wie Papa. Ein schrecklich dankbares Publikum! Wissen Sie schon, daß Ihr Onkel sich eine Villa kaufen will mit einem großen Park ringsum?"

Nein, davon hatte Hellmuth noch garnichts gehört.

— „In dem alten Haus käme er sich selber alt und grau vor, und er wollte doch sein Leben noch genießen. Er muß nicht auszudenken reich sein, und gefällig kam er mir auch vor. Uebrigens, Radfahr-Chausseen sind in D. . . „ daß einem das Herz lacht. Wenn Sie doch mit gewesen wären — was hätten wir beide für Touren machen können: Mit den anderen war natürlich wieder nichts los.

Schluß! Shake hands!

Hanni Meisenheim."

* * *

Ihr Geburtstag!

Der dreifenstrige, luftige Salon — einfach, würdig, fast ohne Nippes, mit altmodischen, gemüthlichen Möbeln und altersgebräunten, bezopften Ahnenbildern in schmalen Goldrahmen an den Wänden — war voll frischer Luft und Sonne. Der Tisch voll frischer, blühender Blumen. Hanni bekam nichts, als eine Torte und — ein eigenes Rad.

Da stand es blankgeputzt auf dem Teppich, eine große, rothe Vivatschleife, wie eine Cravatte, um die Lenkstange gebunden.

Wie das Kind sich freuen konnte! — Solche jubelnde, strahlende Seligkeit, die dem Geber das Herz erwärmte. Mit heimlichen Entzücken freute sich der Vater an ihr.

Eine Ordonanz kam. Der Major wurde abgerufen und ging in sein Arbeitszimmer.

Aber Hanni blieb nicht lange im zärtlichen tête-à-tête mit ihrem „Wanderer".

„Herr Leutnant v. Döniges möchte dem gnädigen Fräulein seine Aufwartung machen."

Hanni ließ bitten. . . .

Da stand er in der Thür und holte eine Seidenpapierhülle aus der Manteltasche — weshalb brauchten es denn andere Leute zu errathen, daß er jemand Liebes Blumen bringen wollte?!

Sehr langsam, um seiner Befangenheit Herr zu werden, löste er die Hülle. Vier Wochen hatte er das junge Mädchen nicht gesehen, um so mehr an sie gedacht. Jetzt war sie bei ihm — hübscher, vergnügter, rosiger, denn je. Voll neuer Eindrücke! — Plaudernd.

Er aber schwieg, vor innerer Erregtheit, auf der Hut vor sich selbst, daß er sie nicht in seine Arme zog und an sich preßte. Mechanisch zerquetschte er das Seidenpapier in einen kleinen Knäuel und trug es vor den Ofen.

Dann überreichte er Hanni mit tief erblaßtem Gesicht drei wunderbare Rosen. „Hier, mein gnädiges Fräulein — „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen", heißt's im Liede. Da Sie aber, Gott sei Dank, noch keinen Harm zu vergessen haben, wünsche ich Ihnen, daß der Himmel Sie auch fernerhin davor behüten möge!" Sein ganzes Herz liegt in dem Glückwunsch.

Beider Hände berühren sich scheu, als sie ihm die Rosen abnimmt, ein fremder Ernst kommt über sie bei seiner schlichten Innigkeit. „Danke!" — ganz leise. Mit niedergeschlagenen Augen sieht sie auf die halb erschlossenen, auserlesenen Rosen, deren Duft wie Opferhauch zu ihr emporsteigt, hebt sie gedankenvoll an ihr Gesicht, als küßte sie die Gabe. (Forts. folgt.)

— Die Commission für die Seemannsordnung hat heute ihre Berathungen zu Ende geführt unter Zurückstellung der §§ 20, 36 bezw. 33—35, die morgen erledigt werden sollen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Rest des **Eisenbahnetats**, wobei es sich hauptsächlich um lokale Wünsche handelte. Die nächste Sitzung wurde auf Freitag festgesetzt; zur Berathung stehen die Interpellation Kopsch über Volksschullehrermangel und der Cultusetat.

Politische Tagesschau.

Danzig, 28. Februar.

Der Nachtragsetat für China etc.

Dem **Bundesrathe** ging heute der Nachtragsetat für 1901 zu, enthaltend die zweite Forderung für die Chinaexpedition in Höhe von 120 682 000 Mk., sowie Forderungen von 2 302 738 Mk. für andere Zwecke. Von der Forderung für China treffen auf das Heer 100 200 000 Mk., auf die Marine 17 500 000 Mk., Post und Telegraphen 1 285 000 Mk., Pensionen etc. 437 000 Mk., Denkmünzen 160 000 Mk., Unterstützung der Familien der Theilnehmer 700 000 Mark, für die Kabelverbindungen Tsingtau-Tschifu und Tsingtau-Schanghai 400 000 Mk. In der Erläuterung der Chinavorlage heißt es: Die Ziele der Expedition sind unverändert. Das Eingreifen der Mächte bessere die Lage in China langsam, aber merkbar und stetig. Der deutsche Oberbefehl brachte Einheitlichkeit in die militärischen Operationen. Günstige Wirkungen blieben nicht aus. Größere militärische Unternehmungen über die besetzten Gebiete hinaus werden nicht mehr erforderlich sein, nur noch kleinere Beruhigungsstreifzüge innerhalb desselben. Nachdem China die Note der Mächte angenommen hat, erscheint eine befriedigende Beendigung der Wirren nunmehr gesicherter, wenn auch über den Zeitpunkt der Erreichung dieses Zieles eine bestimmte Voraussetzung noch unmöglich ist. Die weiteren Verhandlungen betreffen Einzelfragen, namentlich die Entschädigung und entsprechende finanzielle Veranstaltungen. Behufs des nöthigen militärischen Druckes ist die unveränderte Belassung der deutschen Streitkräfte in China vorläufig unerläßlich, daher ist der Kostenbedarf auf das volle Rechnungsjahr veranschlagt worden. Wenn die Streitkräfte, was aller Wahrscheinlichkeit nach anzunehmen ist, vor dem 31. März 1902 ganz oder theilweise zurückbeordert werden, treten entsprechende Ersparnisse ein.

Unter den anderen Forderungen des Nachtragsetats befinden sich 100 000 Mk. zum Erwerb von Grundstücken in Peking für die Erweiterung und Sicherung der deutschen Gesandtschaftsanlagen, 60 000 Mk. für Theuerungszulagen an die Gesandtschafts- und Consulatsbeamten in China, 163 500 Mk. zum Gebäudeankauf für die Gesandtschaft in Peru, 95 000 Mk. zur Erweiterung der Dienstwohnung des Staatssecretärs des Aeußeren und 224 000 Mark zur Instandsetzung des Dienstgebäudes des Reichskanzlers.

Ketzerische Ansichten innerhalb der Socialdemokratie.

Die reformerische Richtung innerhalb der Socialdemokratie hat zweifellos mit der Rückkehr Eduard Bernsteins nach Deutschland erheblich an agitatorischer Kraft gewonnen. Das beweist auch jetzt wieder das resolute Eintreten der Abgg. Fendrich und Dreesbach auf der Landesconferenz der badischen Socialdemokraten für eine praktische Gegenwartspolitik und für ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien. Fendrich erklärte weiterhin ganz offen, eine Politik ungerechtfertigter Budgetverweigerung sei sinnlos; das Wort von dem „Endziel“ sei nahezu ein Götzendienst geworden; denn ein Endziel gebe es für niemanden, wie man ja auch von der naiven Ansicht abgekommen sei, als ob der „große Kladderadatsch“ demnächst bevorstehe. Die Hauptsache für die Socialdemokratie sei und bleibe die Emancipation von der revolutionären Phrase. Dreesbach gab sogar der ketzerischen Meinung Ausdruck, es schade der socialdemokratischen Gesinnung nichts, wenn ein Socialdemokrat als Mitglied des Präsidiums dem Landesfürsten persönlich Meldungen erstatte.

Das Parlament der Faust.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hatte gestern wieder den üblichen Scandal. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß auch dem gegenwärtigen Parlament keine lange Lebensdauer beschieden sein kann, denn bei dem ewigen Hader ist an ein gedeihliches Arbeiten natürlich nicht zu denken. Gestern ließen es die kampfesmuthigen Gegner wiederum nicht bei einer Redeschlacht bewenden, sondern es wurde regelrecht mit den Fäusten gestritten, was sogar zu einem zeitweiligen Schluß der Sitzung führte. In den Obstructionsreden, welche die Jungtschechen hielten, führten sie neuerdings Beschwerde über die Behandlung der Interpellationen. Die Reden riefen den heftigsten Widerspruch der Alldeutschen hervor; namentlich während der Rede des Abgeordneten Freßl kam es zu wiederholten Rededuellen zwischen den Alldeutschen und den radicalen Tschechen. Mehrere Alldeutsche begaben sich zu den tschechischen Bänken. Zwischen den radicalen Deutschen und den radicalen Tschechen kam es darauf zu einem Handgemenge; insbesondere drängte sich der Alldeutsche Franko Stein gegen den Abgeordneten Freßl mit erhobener Faust vor. Abgeordneter Stein wurde von den radicalen Tschechen umringt. Zu seiner Hilfe eilten die Alldeutschen herbei. Zwischen den einzelnen Gruppen wiederholte sich das Handgemenge. Der Präsident läutete wiederholt; er blieb jedoch im Lärm unverständlich. Schließlich erklärte er mitten im großen Lärm die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen. Zwischen den Alldeutschen und den radicalen Tschechen kam es zu neuerlichen Auftritten, bis nach und nach der Lärm sich legte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab der Präsident seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß ein Redner an der Fortsetzung seiner Rede gehindert worden sei, und richtete an alle Parteien die Bitte, die Würde des Hauses zu achten. Schönerer rief dazwischen: Die Rede war geschäftsordnungswidrig! Der Präsident ertheilte hierauf dem Abgeordneten Freßl das Wort zur Fortsetzung seiner Rede. Schönerer rief: „Er wird nicht sprechen!“ Freßl beendete jedoch unter dem Widerspruch der Alldeutschen kurz seine Rede, worauf die Verhandlung über die eingegangenen Dringlichkeitsanträge fortgesetzt wurde. Bis zum Schluß der Sitzung kamen sodann weitere Störungen nicht mehr vor.

Vom südafrikanischen Guerillakrieg.

Von Botha sind jetzt wieder genauere Nachrichten eingetroffen. Er hat sich danach nördlich gewandt, ein Ausweg, den er schon einmal vor mehreren Monaten an ziemlich genau derselben Stelle in ähnlicher Lage einschlug. Während er aber damals einen großen Theil seiner Armee dadurch verlor, daß sie das neutrale portugiesische Gebiet betraten und zu Gefangenen gemacht wurden, hat er diesmal den größten Theil seiner Leute gerettet. Dagegen hat er freilich den ihn verfolgenden Engländern unter dem General French reiche Vorräthe überlassen müssen. Telegraphisch wird hierzu berichtet:

London, 28. Febr. (Tel.) Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Pretoria vom 26. Febr. hat Louis Botha die Delagoa-Bahn mit einem kleinen Boerencommando überschritten und steht jetzt **nördlich von Middelburg.** Wahrscheinlich ist er auf dem Marsche nach Viljoens Hauptquartier und dem Sitz der Boerenregierung in der Nähe von Roofzenkal.

Bis zum 25. Februar hat General French allein nach einem Bericht des Lord Kitchener an Beute gemacht: Eine Neunzehnpfünder-Kanone, eine Haubitze, ein Maximgeschütz, 20 000 Patronengürtel mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maulthiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Rindvieh, 9800 Schafe, 287 Wagen und Karren. Die Boeren verloren noch 4 Todte und 5 Verwundete sowie etwa 200 Gefangene. Auf britischer Seite waren keine neuen Verluste.

London, 28. Febr. (Tel.) Die Morgenblätter melden aus Standerton, die vom General French erbeuteten Geschütze seien von den Boeren vergraben gewesen und von Schützen aufgefunden worden, als man sich bemühte, die englische Transportcolonne über einen angeschwollenen Fluß zu schaffen. Ebenso seien auch große Mengen Munition ausgegraben worden. General French habe die Schützen wegen ihrer Findigkeit gelobt.

Von den Resten der Armee **Dewets** werden täglich größere Trupps durch die Engländer abgefangen, wie nachstehende Depesche besagt:

London, 27. Febr. (Tel.) „Daily Mail“ meldet aus **de Kar** von gestern, es seien am 26. Februar viel mehr Gefangene gemacht worden, als am Tage vorher, darunter zwei Commandanten. Die Zahl der Gefangenen belaufe sich nunmehr auf 200.

Die Mißerfolge der Boeren in der letzten Zei haben auch das Haus des greisen Präsidenten Krüger wieder hart getroffen. Abermals sind schmerzliche Lücken in die Reihen seiner Familie gerissen wie folgt:

Brüssel, 28. Febr. (Tel.) Nach einer Meldung des „Petit Bleu“ aus Utrecht erhielt Präsident **Krüger** gestern ein Telegramm aus Pretoria, in welchem ihm der Tod seines **Schwiegersohnes** und seines **Enkels**, des Feldcornets Piet Krüger mitgetheilt wird. Beide gehörten zu dem Commando des General Delarey und fielen in einem Gefecht, das jüngst in der **Gegend von Rustenburg** stattgefunden hat.

*

Die **Pest** in **Capstadt** greift inzwischen trotz aller sanitären Maßnahmen immer bedrohlicher um sich. Vorgestern kamen **sieben neue Pestfälle** zur Anzeige; einer davon betrifft eine Europäerin in dem unteren Stadtviertel, ein anderer einen Europäer in dem vornehmeren Stadttheil. In einem Hause nahe der Kathedrale ist ein Kaffer an Pest gestorben. Neuerdings ist eine Anzahl Weißer und Farbiger, die in Berührung mit Pestkranken gekommen sind, isolirt worden. Die Regierung verstärkte angesichts des Umsichgreifens der Pest die Sanitätsmaßnahmen.

Capstadt, 27. Febr. (Tel.) Heute sind sechs neue **Pestfälle** vorgekommen. Zwei Eingeborene wurden todt aufgefunden. Man glaubt, daß dieselben an der Pest gestorben seien.

Aus China.

Irgend welche Nachrichten über die weiteren Friedensunterhandlungen liegen heute nicht vor, ebenso bezieht sich auf militärische Vorgänge nur die folgende Depesche:

Schanghai, 27. Febr. (Tel.) Meldungen aus chinesischer Quelle besagen: Sechs Bataillone von den Truppen **Yuanschikais** sollen unter dem Commando des Generals **Mei** nach Singanfu marschiren, um dem Kaiser auf seiner Rückreise nach Peking als Vorhut zu dienen.

Drei **italienische Kriegsschiffe** nehmen im Nimrodsund, südlich von Ningro, **Vermessungen** vor. Die Mannschaften haben Barracken an dem südlichen Ufer des Sundes errichtet.

Nach Privatmeldungen ist auf dem **Peiho Eisgang** eingetreten. Es heißt, daß unverzüglich Dampfer von hier nach Taku abgehen sollen.

Die Meldung einiger Pariser Zeitungen, daß General **Voyron**, der Führer des französischen Expeditionscorps in China, zurückberufen und zum Commandanten eines aus Colonialtruppen zu bildenden Armeecorps ernannt werden soll, wird vom französischen Kriegsminister als unrichtig bezeichnet.

Deutsches Reich.

Cronberg, 26. Febr. Der **König von England** verweilte heute Vormittag von 11 Uhr ab bei der Kaiserin Friedrich und begleitete dieselbe später auf der Spazierfahrt durch den Park. An der Frühstückstafel nahmen der König, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und das Gefolge Theil. Die Kronprinzessin von Griechenland kehrt Freitag nach Athen zurück.

Cronberg, 27. Febr. Der **König von England** begab sich heute Nachmittag in Begleitung der Kronprinzessin von Griechenland nach Falkenstein, um dort die Heilanstalt für Lungenleidende zu besuchen. Der König besichtigte die ganze Einrichtung und sprach dem dirigirenden Arzte seine Befriedigung über das Gesehene aus.

Von zuständiger Seite wird die Mittheilung bestätigt, daß der König von England bis Sonnabend in Cronberg verweilen wird.

Dem Berliner „Lok.-Anz.“ wird aus **Cronberg,** 26. Febr., noch gemeldet: Der Abschied des Kaisers von seiner Mutter war absichtlich ein kurzer, um über jede Erregung hinweg zu täuschen. Nachdem die hohen Herrschaften den Kaffee eingenommen hatten, begab sich der Kaiser zusammen mit König Eduard in die Gemächer der Kaiserin Friedrich, wo sie etwa zehn Minuten verweilten. Irgend welche Aufregung der Kranken hat hierbei, wie berichtet wird, nicht stattgefunden. Auf der Rückfahrt nach Homburg hat der Kaiser ein gutes Werk gethan. Ein alter Waldwärter, Veteran aus den Feldzügen, war ihm wiederholt aufgefallen, wie er in dem Forst sein Tagewerk vollbrachte. Der Kaiser hatte Auftrag gegeben, den Schlitten anzuhalten, sobald man den Alten bemerkte. Das geschah heute. Der Kaiser schenkte dem hocherfreuten Manne fünfzig Mark in neuen Goldstücken und schnitt seine Dankesrede mit freundlichen Worten ab.

* **Berlin,** 27. Febr. Der **Kronprinz** ist in Folge einer Erkältung gezwungen, das Zimmer zu hüten. Er ist einstweilen von seinem Dienst beim 1. Garderegiment entbunden, doch nimmt man an, daß das Leiden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen wieder behoben sein wird.

— Dem Landtag ging der Gesetzentwurf betr. das Ober-Präsidium Berlin zu. Das Gesetz soll am 1. April 1902 in Kraft treten.

— Privattelegramme der Abendblätter melden, die Nachricht von der Milderung der über den Oberleutnant **Rüger** verhängten Strafe sei unrichtig. Der Termin der Verhandlung der Berufungsinstanz sei noch nicht bestimmt.

* **[Ersparniß in der Eisenbahnverwaltung.]** Mit der in der Eisenbahnverwaltung durchgeführten Vereinfachung des Bureaudienstes ist nach einer officiösen Mittheilung eine Ersparniß von 22 Millionen erzielt worden.

* **[Das Verfahren gegen Justizrath Dr. Sello]** ist, wie der „Hamb. Corr.“ bestätigt, auf Beschluß des Berliner Landgerichts dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß eingestellt worden. Die mit größter Gewissenhaftigkeit geführte Untersuchung hat ergeben, daß die gegen Sello erhobenen Beschuldigungen jeglicher Begründung entbehren und die Führung der Vertheidigung Sternbergs durch Sello in keiner Weise gegen die Gesetze verstoßen hat.

Mittwoch früh hat sich Justizrath Sello zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Karlsbad begeben. Nach seiner Rückkehr wird der seiner Zeit aufgehobene Termin in der Strafsache gegen Herrn Sello wegen Herausforderung des Staatsanwalts Braut zum Zweikampf von neuem anberaumt werden.

* **[Die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Schulen.]** Die Budgetcommission hat einen auf die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Schulen bezüglichen Antrag einstimmig angenommen. Der erste Theil desselben fordert, daß den Lehrern der vom Staate unterstützten Anstalten die sogenannte feste Zulage nach den gleichen Grundsätzen wie den Lehrern der der vom Staate verwalteten Anstalten gewährt werde, im zweiten Theile wird die Staatsregierung ersucht, den Normaletat dahin abzuändern, daß die Zeit des Aufsteigens vom Anfangsgehalte bis zum Höchstgehalte von 24 auf 21 Jahre herabgesetzt werde.

* **[Ungarn „schießt zurück“.]** Ein ungarischer Staatsmann, „dem in allen wirthschaftlichen Angelegenheiten eine entscheidende Rolle zukommt“, hat nach dem „Berl. Tagebl.“ den Standpunkt Ungarns gegenüber den Forderungen der deutschen Agrarier, wie folgt, charakterisirt: „Wir werden unser Möglichstes thun, um die deutsche Reichsregierung zu bewegen, uns solche Zölle auf landwirthschaftliche Producte zu gewähren, welche unseren Export nicht beeinträchtigen, wobei zu bemerken ist, daß jene Zollsätze, welche nach den Berichten der Presse die deutschen Agrarier fordern, für uns nicht annehmbar sind. Sollten unsere Bemühungen keinen Erfolg haben, so werden wir einfach Deutschland gegenüber dasselbe thun und seiner Industrie entsprechende Hindernisse in den Weg legen. Mit einem Wort, wenn man auf uns schießen wird, sind wir fest entschlossen, wo und wie wir nur können, zurück zu schießen.“

* **[Sturmanzeichen aus dem Osten.]** Der „Corresp. des Handelsvertragsvereins“ schreibt ein sehr bedeutender **Großfabrikant** der Eisenindustrie: „Ein größerer Auftrag der russischen Regierung in Höhe von $1^1/_2$ Millionen Mark ist mir dieser Tage entgangen, trotzdem ich die billigste Offerte abgegeben hatte und auch hinsichtlich der Lieferzeit convenirte. Meine Offerte wurde mit dem ausdrücklichen Bemerken abgelehnt, daß in Folge besonderer höherer Verfügung augenblicklich keine Bestellungen nach Deutschland abgegeben werden könnten. Bemerkenswertherweise ist der betreffende Auftrag nicht in Rußland geblieben, sondern nach einem anderen Lande gegangen.“

Breslau, 28. Febr. Eine Versammlung des **Ostmarkenvereins** nahm einstimmig eine Resolution an, die an den Staatssecretär des Reichspostamts übermittelt werden soll und in der gesagt wird, der Verein erblicke in den von polnischer Seite aufgegebenen **Postsendungen** mit **polnischer Aufschrift** einen Mißbrauch der Reichspost im Interesse der national-polnischen Propaganda. Angesichts der rein agitatorischen Tendenz dieser Bestrebungen erwartet der Verein, daß die Postverwaltung die durchgängige Anwendung der deutschen Sprache im innerdeutschen Verkehr zur Bedingung mache und die Beförderung von Postsachen mit polnischer Aufschrift ablehne.

Bayreuth, 27. Febr. Im Culmbacher **Biercouleur-Prozeß** wurden die Angeklagten, 20 Brauereibesitzer und Directoren, wegen fortgesetzten Vergehens der Nahrungsmittelfälschung, rechtlich zusammenfließend mit Vergehen gegen das Malzaufschlagsgesetz, zu Geldstrafen von 180 bis 800 Mark verurtheilt. Vier Kaufleute, welche Farbstoffe geliefert hatten, erhielten wegen Beihilfe Geldstrafen von 50 bis 200 Mark.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. „Liberté“ will wissen, die Regierung habe aus dem **Tschadsee-Gebiet** beunruhigende Nachrichten erhalten. Ein Sohn des Sultans Rabah habe neue Streitkräfte gesammelt und bereite einen Angriff auf die von den Franzosen besetzten Punkte vor.

Marseille, 28. Febr. 3000 **Hafenarbeiter,** welche dem internationalen Syndicat angehören, haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung einen allgemeinen **Ausstand** beschlossen. Der Ausstand ist dadurch hervorgerufen, daß man bei einigen Schiffsgesellschaften sich geweigert hat, einige fremde Arbeiter, die dem internationalen Syndicate angehörten, einzustellen und daß man andere fremde Arbeiter entlassen hatte.

England.

London, 27. Febr. Im **Unterhause** wurde die zweite Lesung des Gesetzes, durch welches der **Achtstunden-Arbeitstag** für Bergarbeiter eingeführt wird, mit 212 gegen 199 Stimmen angenommen. Auf eine Anfrage bestätigte Unterstaatssecretär Cranborne, daß zwischen der **Somali-Expedition** und Aufständischen ein Zusammenstoß stattgefunden hat. Cranborne fügte hinzu, die Verluste der Aufständischen würden auf 250 Mann geschätzt.

London, 28. Febr. Aus Tripolis wird gemeldet: Gegen den Sultan von **Wadai** (Central-Sudan) brach ein **Aufstand** aus in Folge zahlreicher Hinrichtungen, die von ihm angeordnet waren. Achmed, ein Sohn des verstorbenen Sultans Ali, wurde von den Aufständischen zum König ausgerufen. Die Franzosen sollen sich halbwegs zwischen Tuat und Wadai befinden.

Rußland.

Petersburg, 28. Febr. Als der Unterrichtsminister gestern Nachmittag in seinem Dienstzimmer **Bittsteller** empfing, **schoß** einer derselben, der Kleinbürger Peter Karpowitsch aus Gomel, mit einem Revolver **auf den Minister** und verwundete denselben am Halse.

Italien.

Rom, 27. Febr. Der **König** ließ dem Minister des Innern, Giolitti, 100 000 Lire zugehen, um sie unter die durch die Ungunst dieses Winters am meisten geschädigte Bevölkerung zu vertheilen.

Rom, 28. Febr. Zahlreiche an Land beurlaubte russische Seeleute von dem Schiff „Alexander II.“ verübten in Genua große **Rohheiten.** Auf offener Straße vergriffen sie sich an Frauen und es kam zu einem förmlichen Straßenkampf mit der empörten Bevölkerung. Mehrere Matrosen wurden schwer verwundet.

Mailand, 27. Febr. Heute Nachmittag wurden in großer Feierlichkeit die irdischen **Ueberreste Verdis** vom Kirchhof nach dem von Verdi gegründeten **Musikerheim übergeführt.** Nachdem auf dem Kirchhof ein Chor von mehreren hundert Stimmen eine Composition Verdis gesungen, setzte sich der imposante Zug in Bewegung. Truppen bildeten Spalier. Voran zogen die Studenten und Musikvereine, dann kam eine Compagnie Infanterie mit der Fahne, dahinter der Leichenwagen; es folgten der Graf von Turin als Vertreter des Königs, der deutsche Consul als Vertreter des Kaisers Wilhelm, Vertreter der französischen und der österreichisch-ungarischen Regierung, der Bürgermeister von Mailand, sowie eine große Zahl anderer Standespersonen. Die Straßen waren vom Publikum dicht besetzt. Um 4 Uhr traf der Trauerzug vor dem Musikerheim ein und nahm auf dem Platze Aufstellung; der Graf von Turin, die fremden Vertreter und die Vertreter der Behörden begaben sich in das Haus, wohin alsbald auch die irdischen Ueberreste Verdis gebracht wurden, um in der Kapelle beigesetzt zu werden. Nachdem der Graf von Turin und andere hervorragende Persönlichkeiten einen auf die Beisetzung bezüglichen Act unterzeichnet hatten, war die ernste Feier beendet. Unter den zahlreichen Kränzen befand sich ein solcher des deutschen Kaisers von besonderer Schönheit.

In zahlreichen italienischen Städten, insbesondere in Rom, Genua, Neapel und Florenz, fanden heute **Verdi-Gedenkfeiern** statt. In Rom wurde die Büste Verdis in feierlichem Zuge nach dem Kapitol getragen.

Spanien.

Madrid, 27. Febr. Aus **Oporto** wird telegraphirt, große Trupps **Studenten durchzogen die Straßen unter den Rufen:** „Es lebe die Freiheit! Nieder mit der Reaction!“ Vor der Wohnung des brasilianischen Consuls und den Redactionen der liberalen Blätter fanden Zustimmungskundgebungen statt, während die Gebäude der katholischen Vereinigung mit Steinen bombardirt wurden. Die Polizei ging gegen die Ruhestörer vor, wobei mehrere verwundet wurden. Vier Personen sind im Hospital eingeliefert worden.

Rumänien.

Bukarest, 27. Febr. Das **neue Cabinet** ist folgendermaßen constituirt worden: **Sturdza** Präsidium, Aeußeres und interimistisch Krieg, **Aurelian** Inneres, **Stoicesco** Justiz, Jean **Bratiano** öffentliche Arbeiten, **Haret** Unterricht, **Palladi** Finanzen, **Missir** Domänen. Die Minister sind bereits vereidigt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. Februar.

Wetteraussichten für Freitag, 1. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach bedeckt, strichweise Niederschläge. Wenig veränderte Temperatur. Sturmwarnung.

Sonnabend, 2. März. Ziemlich milde, vielfach bedeckt mit Niederschlägen. Windig.

Sonntag, 3. März. Vielfach heiter bei Wolkenzug, nahe Null. Lebhafter Wind. Strichweise Niederschläge. Sturmwarnung.

Montag, 4. März. Frostig, meist heiter mit Wolken. Windig.

Dienstag, 5. März. Wärmer, milde, veränderlich, starker Wind. Niederschläge. Sturmwarnung.

* **[Kaisermanöver.]** Nach den bisherigen vorbereitenden Dispositionen für das diesjährige Kaisermanöver der ost- und westpreußischen Armeecorps soll das 1. Armeecorps am 5. Septbr. in und um Königsberg concentrirt werden. Am 7. September soll die große Parade auf dem Devauer Platz vor dem Kaiser stattfinden und am 9. September der Marsch gegen das 17. Armeecorps in der Richtung auf Elbing-Marienburg erfolgen. Voraussichtlich werden vom 10. bis 15. September hier die Hauptmanöver stattfinden.

* **[Flottenbesuch.]** Die erste diesjährige Uebungsfahrt des ersten Geschwaders (Chef: Viceadmiral Prinz Heinrich von Preußen) wird, wie bereits mitgetheilt, am 26. März von Kiel aus angetreten. An derselben nehmen Theil: die Linienschiffe „Kaiser Friedrich III.“ (Flaggschiff), „Kaiser Wilhelm II.“, „Baden“ (Flaggschiff des zweiten Admirals, Contreadmiral Büchsel), „Sachsen“,

„Württemberg" und der kleine Kreuzer „Jagd". Auf der Herreise wird Saßnitz angelaufen und am Sonnabend, den **30. März, trifft das Geschwader vor Neufahrwasser ein.** An demselben Tage werden die Schiffe Kohlen übernehmen, am Sonntag, den 31. März, ist Ruhetag und am 1. April wird die Rückfahrt nach Kiel angetreten und zwar unter Volldampf, so daß die Ankunft in Kiel bereits am 2. April erfolgt.

* **[Höhe der Schneedecke.]** Nach der Ermittelung des königl. meteorologischen Instituts betrug am Montag dieser Woche die Höhe der Schneedecke in Centimetern:

Im **Gebiet der Weichsel:** Czerwonken (Bobr, Narew) 35, Marggrabowa (Bobr, Narew) 22, Klaussen (Pissa) 28, Neidenburg (Wkra) 20, Osterode (Drewenz) 8, Altstadt (Drewenz) 16, Konitz (Brahe) 22, Bromberg (Brahe) 4, Graudenz 12, Berent (Ferse) 18, Marienburg (Nogat) 12, Hoppendorf (Mottlau) 14.

Im **Gebiet der kleinen Flüsse zwischen Weichsel und Oder:** Lauenburg i. P. (Leba) 19, Köslin (Mühlenbach) 23, Schivelbein (Rega) 14.

Im **Gebiet der östlichen Küstenflüsse:** Memel (Dange) 21, Tilsit (Memel) 25, Gumbinnen 20, Insterburg (Pregel) 34, Heilsberg (Pregel) 15, Königsberg i. Pr. (Pregel) 35.

* **[Nautischer Vereinstag.]** Der in Berlin abgehaltene Congreß der deutschen nautischen Vereine hat in seiner gestrigen letzten Sitzung beschlossen:

„Der Deutsche Nautische Verein erkennt die Bestrebungen, welche der Aufgabe dienen, durch **Einrichtung von Schiffsbibliotheken** die geistigen Interessen unserer Seeleute zu fördern, als zeitgemäß und nützlich an und ersucht seine Mitglieder, derartige Bestrebungen so weit wie möglich wirksam zu unterstützen."

Alsdann beschäftigte sich der Deutsche Nautische Vereinstag mit **Einrichtungen zur Sicherheit für die Schiffahrt.** Der erste Punkt betraf die Verbesserung der Befeuerung bei der Stilobake an der pommerschen Küste. Navigationslehrer Doebler-Danzig empfahl hierzu einen Antrag des Danziger Seeschiffervereins, zwischen den Feuern von Rixhöft und Scholpin an Stelle der Stilobake einen Feuerthurm mit Blitzfeuer, verbunden mit einer Nebelsirene, zu errichten bezw. die Feuer zu Scholpin und Rixhöft zu Blitzfeuern umzuwandeln. Geheimrath Germelmann machte die Mittheilung, daß seitens der Staatsregierung bereits die Frage der Verbesserung der Signale an der hinterpommerschen Küste in ernste Erwägung gezogen sei. Die Versammlung beschloß dem Antrage gemäß, ein Ersuchen an die Staatsregierung zu richten.

Auf eine Anfrage von Navigationsschuldirector Professor Schilling-Bremen erwiderte Geheimrath Kummer, Oberbaudirector im Ministerium für öffentliche Arbeiten, daß neuerdings im Ministerium ein Ausschuß für die systematische Bearbeitung des Leuchtfeuerwesens an den deutschen Küsten gebildet worden sei und daß man hoffe, allmählich auf den Stand des französischen Leuchtfeuerwesens, das bekanntlich in aller Welt als mustergiltig dastehe, zu kommen. (Beifall.) Zur Annahme gelangte sodann folgender Antrag des Seefischereivereins Stettin:

„Der Deutsche Nautische Verein wolle bei der Regierung vorstellig werden, daß 1) die Verbesserung des Feuers auf Arcona möglichst beschleunigt werde, 2) das Feuer auf Stubbenkammer so verstärkt werde, daß es auf mindestens 16 Seemeilen sichtbar ist, 3) daselbst ein kräftiges Nebelsignal eingerichtet werde, 4) die Untiefen der Oderbank durch ein zeitgemäßes Seezeichen, am besten durch Auslegung eines Feuerschiffes gekennzeichnet werde."

* **[Marienburger Schloßbau-Lotterie.]** In der gestern Nachmittag fortgesetzten Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fielen folgende weitere Gewinne:

Der **erste Hauptgewinn von 60 000 Mk.** auf Nr. 155 960.

4 Gewinne zu **500 Mk.** auf Nr. 138 788 187 389 207 685 252 154.

11 Gewinne zu **100 Mk.** auf Nr. 5228 31 417 38 376 115 380 167 258 184 240 185 875 191 668 224 146 262 828 279 636.

Gewinne zu **50 Mk.** auf Nr. 3808 16 290 20 279 39 833 48 828 67 318 71 656 79 248 80 876 121 987 129 861 137 016 137 342 149 583 162 420 179 858 188 146 201 269 201 949 202 702 212 169 218 888 219 621 234 014 236 690 237 121 242 146 260 197 273 245.

Gewinne zu **20 Mk.** auf Nr. 1278 2223 2385 4208 5092 6669 7629 9021 11 275 12 462 12 528 14 669 17 186 18 091 18 143 21 475 26 397 34041 34 651 35 678 39 300 40 458 41 351 41 782 42 150 45 166 46 328 50 296 54 912 56 475 56 977 62 339 63 403 65 647 67 240 68 390 71 635 70 762 75 357 81 520 84 334 84 757 85 467 86 588 88 469 90 919 93 005 95 144 96 497 96 536 96 983 97 351 97 582 98 722 100 811 102 019 103 623 104 898 105 374 109 355 112 192 114 036 115 220 115 479 116 367 117 807 119 320 122 438 123 734 124 467 125 797 132 076 134 641 134 764 135 031 135 500 136 331 137 021 139 040 143 327 147 718 150 130 151 532 151 988 152 128 153 490 154 309 155 635 156 417 159 441 161 747 165 446 165 674 167 073 167 127 167 986 169 414 169 889 171 640 174 113 175 440 175 824 175 899 178 627 179 823 180 362 181 009 181 935 182 775 183 954 190 760 191 833 192 557 192 830 198 628 200 969 201 253 201 571 201 600 202 093 202 318 203 757 203 947 203 981 207 420 208 460 213 041 219 019 219 870 220 719 221 372 222 884 226 935 230 247 230 603 233 032 233 583 239 615 239 732 242 176 242 973 245 728 245 782 245 910 250 394 252 256 258 532 258 606 260 114 260 130 261 051 261 171 262 950 265 768 269 381 271 337 271 693 275472 275 623.

Am heutigen letzten Ziehungstage fielen Vormittags:

1 Gewinn zu **10 000 Mk.** auf Nr. 157 021.

1 Gewinn zu **2500 Mk.** auf Nr. 16 438.

1 Gewinn zu **1000 Mk.** auf Nr. 213 740.

5 Gewinne zu **500 Mk.** auf Nr. 70 750 180 345 203 928 221 098 277 430.

Gewinne zu **100 Mk.** auf Nr. 13 342 28 508 44 404 44 477 60 125 66 376 84 664 171 651 186 888 211 468 274 883.

30 697 45 173 62 323 88 226 95 209 117 174 120 088 124 914 128 618 132 479 174 293 178 314 181 865 223 370 242 631 243 980.

Gewinne zu **50 Mk.** auf Nr. 5113 6444 9845 29 203 33 629 42 481 66 811 69 530 77 850 95 663 125 614 125 867 128 767 134 502 147 990 157 148 159 085 159 998 205 336 211 621 217 856 222 481 227 361 266 683 269 898 275 809.

10 945 18 002 26 529 26 751 27 727 27 882 29 807 31 390 34 042 45 551 67 532 76 022 86 632 120 537 129 756 134 491 135 995 137 647 145 303 147 064 154 790 159 348 164 340 167 508 174 571 180 177 185 426 192 183 199 119 201 678 202 070 205 365 232 631 233 912 236 661 244 740 250 606 251 563 268 977 272 765.

Gewinne zu **20 Mk.** auf Nr. 3437 3508 6735 7191 11 754 12 183 13 322 14 172 14 201 14 367 27 454 27 565 27 862 28 226 30 420 36 382 41 385 43 322 52 164 54 083 54 488 54 675 58 104 59 331 59 432 60 653 63 815 68 105 74 996 75 824 77 245 78 909 81 357 82 943 87 865 87 260 88 073 89 726 90 790 92 076 92 542 93 085 100 645 103 984 106 715 107 035 107 108 108 222 108 871 109 552 112 285 114 733 116 485 118 373 118 448 119 481 125 713 125 743 130 778 132 061 139 370 139 611 141 874 141 962 142 422 150 885 152 303 153 066 156 342 156 825 156 985 158 521 171 876 173 711 177 453 178 542 184 608 184 681 187 446 188 439 190 489 195 411 197 529 200 981 206 455 207 996 208 016 214 394 216 301 217 013 220 960 221 621 224 266 224 279 224 849 228 453 228 791 231 476 231 776 233 162 239 690 241 495 245 540 246 104 253 495 255 761 263 221 266 966 270 995 277 673 278 183.

5177 5385 9651 7853 10 770 16 482 17 137 20 362 23 387 23 687 24 407 24 793 25 925 26 193 26 499 26 642 27 751 28 502 39 868 40 382 40 384 42 645 49 768 55 527 59 006 62 303 65 229 79 631 80 725 84 531 88 599 89 058 90 871 94 652 100 223 100 749 102 640 104 297 106 513 107 780 111 842 114 716 115 600 116 766 117 378 119 147 124 070 126 383 130 744 131 468 135 751 139 184 140 350 145 802 152 612 154 629 156 016 159 528 160 973 166 526 167 270 167 530 168 418 174 563 174 990 175 808 175 956 178 398 185 334 185 501 185 634 186 345 186 419 192 075 192 453 193 385 195 303 195 824 198 551 199 039 199 070 200 892 202 155 202 474 205 270 206 390 210 469 210 772 216 079 218 563 218 863 219 226 220 844 221 153 221 971 224 446 226 491 227 942 231 759 235 915 239 995 242 764 243 125 243 216 243 316 244 736 249 184 251 938 252 905 256 313 257 868 258 038 261 302 262 136 263 056 265 595 266 522 266 528 267 243 267 460 268 355 269 130 272 902 273 219 273 302 277 872.

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: Die Eisverhältnisse sind unverändert. Wasserstände: Thorn 0,52, Fordon 0,62, Culm 0,36, Graudenz 0,86, Kurzebrack 1,14, Pieckel 0,98, Dirschau 1,06, Einlage 2,00, Schiewenhorst 2,28, Marienburg 0,42, Wolfsdorf 0,26 Meter.

* **[Polnische Ansiedlungen.]** Der Gütercomplex Nestempol, Gulmin, Kl. Kelpin und Smangorczyn im Kreise Danziger Höhe ist, wie man uns mittheilt, in den Besitz der polnischen Bank übergegangen. Er soll colonisirt werden. Behördlicherseits ist daran die Bedingung geknüpft worden, für jeden Ort eine Schule und für den ganzen Colonisationsbezirk eine Kirche zu bauen.

* **[Eröffnung der Kunstausstellung.]** In Folge verspäteten Eintreffens zahlreicher Gemälde, Bronzen u. a. Bildwerke, Silberschmiedsachen und kunstgewerblicher Erzeugnisse hat die für den nächsten Sonntag in Aussicht genommene Eröffnung der im Stadtmuseum vom hiesigen Kunstverein veranstalteten 35. Kunstausstellung eine Verzögerung erfahren und wird nunmehr **Donnerstag, den 7. März d. Js.,** Vormittags 11 Uhr, stattfinden.

* **[Gutsverkauf.]** Das ca. 2560 Morgen große Rittergut **Lindenberg** der Frau v. d. Marwitz ist durch Vermittelung des Herrn E. Salomon hierselbst an Herrn Gutsbesitzer Paul Frost-Paulshof für den Preis von 390 000 Mk. verkauft worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Gerichts-Assessor Max Meyer in Königsberg ist zum Amtsrichter in Wartenburg ernannt, der Secretär Richardi bei dem Amtsgericht in Tuchel ist an das Amtsgericht in Baldenburg und der Secretär Lange bei dem Amtsgericht in Löbau an das Amtsgericht in Tuchel versetzt, der Actuar Herrmann bei dem Amtsgericht in Danzig zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Landgericht in Graudenz ernannt, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe, Actuar Engelhardt bei dem Landgericht in Graudenz als diätarischer Bureaugehilfe an die Amtsanwaltschaft in Danzig versetzt worden.

* **[Rekruteneinstellungen bei der Marine.]** Die Rekrutirungs-Bestimmungen für das Rechnungsjahr 1901 sehen für die Einstellung von Rekruten folgende Termine vor: Am 2. Oktober 1901: bei den Matrosen-Divisionen 12 100 Mann, bei den Werft-Divisionen 8020 Mann, bei den Torpedo-Abtheilungen 3175 Mann, bei den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen 2295 Mann, und am 1. Februar 1902: bei den Matrosen-Divisionen 12 940 Mann, bei den Werft-Divisionen 8968 Mann und bei den Torpedo-Abtheilungen 3477 Mann, im ganzen 51 957 Mann.

* **[Vorschuß-Verein.]** In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Krug im oberen Saale des Gewerbehauses abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Danzig erstattete zunächst der Director desselben, Herr Braun, den Geschäftsbericht für das Jahr 1900, dem wir Folgendes entnehmen: Im Geschäftsjahre 1900 sind wieder äußerst günstige Erfolge erzielt. Der **Reingewinn** betrug **42 000 Mk.** Die Reserven stiegen auf 93 096 Mk. Die Depositen verringerten sich um 100 000 Mk., sie betrugen Ende 1900 1 110 425 Mk. Das Mitgliederguthaben stieg auf 370 906 Mk. Die ausgegebenen Darlehne (auf Wechsel und im offenen Credit) betrugen 1 549 322 Mk. Das Grundstück steht in Folge Abschreibungen nur noch mit 43 000 Mk. und das sämmtliche Geschäfts-Inventar und Mobiliar nur noch mit 500 Mk. zu Buch. Die unvorhergesehenen, sowie die Inventur-Revisionen haben zu keinen Ausstellungen Veranlassung gegeben. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1618 (gegen 1614 am Ende des Vorjahres). Die von den Mitgliedern zu vertretende Haftsumme ist auf 829 000 Mk. gestiegen. — Nachdem Herr Controleur Montzka die Jahresrechnung und Bilanz für 1899/1900 mitgetheilt hatte und der Rechnungslegung Decharge ertheilt worden war, wurde der Reingewinn von 42 215 Mk. auf Vorschlag des Herrn Directors wie folgt vertheilt: **8 Proc. Dividende,** in Summa 27 486 Mk., zum Reservefonds 6400 Mk., zum Extrareservefonds 3029 Mk., zur Disposition des Aufsichtsraths 500 Mk., für den **Genossenschaftstag** im Jahre 1903 1500 Mk., zur Gratification für den **Revisor** 300 Mk., zum Pensionsfonds 3000 Mk. Der Höchstbetrag sämmtlicher den Verein belastenden Anlehen wurde auf 1 800 000 Mk. bezw. auf den 4fachen Betrag des Mitgliederguthabens festgestellt und dem langjährigen Rendanten Herrn Elsner, welcher vom 1. Juli d. J. in den Ruhestand tritt, von diesem Zeitpunkt ab eine Pension von jährlich 2100 Mk. bewilligt. Alsdann fanden noch Besprechungen über die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Beamten des Vereins statt. Dabei beschloß man, den Pensionsfonds auf 14 000 Mark zu erhöhen und die vom Rendanten zu stellende Caution auf 6000 Mk. festzusetzen. Ende des Monats März d. J. findet eine Generalversammlung statt, in der über die neu zu **besetzende Rendantenstelle** berathen werden soll.

A. **[Westpreußische Hufbeschlag-Lehrschmiede Danzig.]** Im Laufe des Jahres 1900 wurden im ganzen 24 Zöglinge im Hufbeschlag unterwiesen, wovon sich aber nur sechs an dem vorgeschriebenen dreimonatigen Cursus betheiligten. Von diesen erhielten bei der Prüfung drei das Prädicat „gut" und drei „genügend". Es wurden im Laufe des Jahres insgesammt 23 751 Hufeisen aufgeschlagen, davon waren 2643 Kunsteisen, welche für fehlerhafte und kranke Hufe, sowie für Pferde mit fehlerhaften Stellungen und Gangarten bestimmt waren.

△ **[Sängervereinigung.]** In einer gestern abgehaltenen allgemeinen Mitgliederversammlung haben sich die Männergesangvereine „Danziger Melodia" und „Liederfreunde" zu einem Verein zusammengeschlossen, zu dessen Dirigent Herr kgl. Musikdirector Kisielnicki gewählt wurde, während Herr Kaufmann Briege den Vorsitz übernehmen wird. Mit dieser Entschließung der beiden hier in bestem Ansehen stehenden Vereine ist namentlich den kleineren Sängerchören ein nachahmungswerthes Beispiel geboten. Nur durch Zusammenschluß der gesellschaftlich zusammenpassenden Vereine und gemeinsames Vorgehen kann ein künstlerischer Erfolg angestrebt und erreicht werden. Die bisherige Zersplitterung ist nur geeignet, die schätzenswerthen Aufgaben der Männergesangvereine und den bildenden Einfluß des deutschen Liedes herabzumindern.

* **[Aus der Untersuchungshaft entlassen.]** Die kürzlich wegen Verdachtes der Brandstiftungen und der Einbrüche in unserem Werder verhafteten Personen sind sämmtlich bis auf den Arbeiter Wohlfahrt, der auch wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung verhaftet war, wieder aus der Haft entlassen worden, da bisher nicht genügend Beweismaterial gegen sie ermittelt werden konnte.

-r. **[Schwurgericht.]** Die Verhandlung in dem Meineidsprozeß, der gestern das Schwurgericht in Anspruch nahm, dehnte sich, trotzdem nur acht Zeugen zu vernehmen waren, bis 5½ Uhr Nachmittags aus. Durch die erfolgte Beweisaufnahme wurde besonders die Frau Jurczyk belastet. Sie ist es gewesen, die ihren Ehemann zu dem Meineid verleitet hat, und zwar hauptsächlich deshalb, um den Angeklagten Wittkowski, mit dem sie sich sehr gut stand, von der Anklage der Körperverletzung zu retten. Ihr Mann stand völlig unter ihrem Einfluß. Daß sich auch Wittkowski der Verleitung zum Meineide schuldig gemacht hat, konnte nicht erwiesen werden. Die Geschworenen erkannten bezüglich des Peter Jurczyk auf schuldig der gemeinschaftlichen gefährlichen Körperverletzung an dem Zeugen Geisert und des Meineides unter Zubilligung des die Strafe erheblich herabsetzenden Umstandes, daß J. sich durch Angabe der Wahrheit eine Strafverfolgung zugezogen haben würde. Frau Jurczyk wurde sowohl des Meineides wie der Verleitung dazu schuldig gesprochen. Wittkowski wurde nicht der Verleitung zum Meineide, wohl aber der gefährlichen, gemeinschaftlich begangenen Körperverletzung schuldig gesprochen. Die Strafen wurden vom Gericht wie folgt bemessen: Jurczyk, unter Einrechnung einer 5wöchigen Gefängnißstrafe, die er noch zu verbüßen hat, 1 Jahr 3 Monat Gefängniß, Frau Jurczyk 2½ Jahr Zuchthaus und Wittkowski 2 Jahr 8 Monat Gefängniß.

Heute herrschte ein überaus starker Zudrang zum Zuhörerraum. Derselbe war in wenigen Augenblicken nach seiner Oeffnung überfüllt, so daß er abgesperrt werden mußte. Verhandelt wird gegen die beiden Maurer Gebrüder Albert und Karl Graff aus Altschottland wegen **Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.** Die Angeklagten sind schon beide vorbestraft, der erstere auch zweimal wegen Körperverletzung. Der Anklage liegt die bekannte **Messerstecherei** vom 5. Januar d. Js. zu Grunde, bei welcher der Maurer Otto Grenz todtgestochen und dessen Vater, der Maurer August Grenz schwer verletzt wurde, sodaß er auch eine Zeit lang in Lebensgefahr schwebte. Angefangen hat die Messerstecherei, wie die meisten dieser Roheitsdelicte anfangen: Zuerst kneipten die beiden Angeklagten mit den beiden Grenz in verschiedenen Lokalen am Langgasser Thor und am Heumarkt. Durch eine Meinungsverschiedenheit (es handelte sich dabei um 1,50 Mk., die August Grenz einige Tage vorher abhanden gekommen waren), kam es zu Streitereien, wobei einer der beiden Grenz den Albert Graff mit der Hand gegen die Brust gestoßen haben soll. Die beiden Grenz bestiegen darauf einen Wagen der Straßenbahn, um nach Ohra zu fahren. Als die Angeklagten dies bemerkten, bestiegen sie denselben Wagen und verließen dieselbe Stelle, wo Otto und August Grenz abzusteigen pflegten, obgleich sich die Wohnung der Angeklagten noch eine Strecke weiter befindet. Wie nun die Schlägerei und Messerstecherei an dieser Stelle eigentlich begonnen hat, geht aus der Vernehmung der Angeklagten nicht hervor. Nach der Darstellung des Albert G. soll Otto Grenz ihn zuerst mit einem Messer bearbeitet haben. Messerstiche hat er in der That erhalten. August Grenz bezeugt aber, daß sein Sohn Otto an der Haltestelle am Schweizergarten von Albert Graff mit einem offenen Messer angefallen wurde, er (Zeuge Grenz) wollte seinem Sohne helfend beispringen, erhielt jedoch von Karl Graff einen Schlag mit einer gefüllten Flasche auf den Kopf, und zwar so heftig, daß die Flasche in Scherben zerbrach. Mehrere Messerstiche wurden nun auch ihm beigebracht. Sein Sohn ist, gleich nachdem er in seine in der Nähe befindliche Wohnung gebracht worden war, verstorben. Wie und wann die beiden Angeklagten Messerstiche erhalten haben, will sich der Zeuge nicht erklären können.

Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.

Aus den Provinzen.

φ **Kahlbude,** 27. Febr. Vor einigen Tagen ist ein Knabe in der **Radaune unter das Eis** gerathen und bis heute noch nicht gefunden worden.

ℨ **Marienwerder,** 27. Febr. Die eigenartige Witterung dieses Jahres hat vielfach auf den Gesundheitszustand nachtheiligen Einfluß ausgeübt; namentlich treten wieder häufiger **Kinderkrankheiten** auf. In der Ortschaft Johannisdorf (hiesigen Kreises) herrscht eine so umfangreiche Masernepidemie, daß die Schule hat geschlossen werden müssen. — Auf dem zum Majorat Neudörfchen gehörigen Vorwerk Georgenberg ist unter dem Rindvieh die **Milzbrandseuche** ausgebrochen.

Culm, 27. Febr. Ein **großes Feuer** wüthete heute Nacht in dem Etablissement der **St. Trinitatisschützengilde** (polnisches Schützenhaus). Das vermuthlich böswillig angelegte Feuer kam in der Scheune zum Ausbruch und verbreitete sich sehr schnell auf die aus Holz aufgeführten Nebenbauten. Scheune, Wirthschaftshaus, Retiraden, Sommerbuffet, Kegelbahn und mit sämmtlichem Inhalt und Mobiliar niedergebrannt. Ein Theil des schönen Obstgartens ist vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Gastwirthschaft und Saal sind unversehrt.

Köslin, 27. Februar. Eine Reihe bemerkenswerther, vom **Bauernverein „Nordost"** veranstalteter **Versammlungen** hat in der vorigen Woche im hiesigen Kreise stattgefunden. Den Anfang machte eine Versammlung in der Stadt Köslin, die von ca. 400 Landleuten und Städtern besucht war und einmüthig ohne jeden Widerspruch gegen die Erhöhung der Getreidezölle und die handelsvertragsfeindlichen Bestrebungen protestirte. In den großen Bauerndörfern Parnow, Güdenhagen, Seidel erfolgten ähnliche Kundgebungen, die zugleich für den „Nordost" glänzende Erfolge bedeuteten, dem eine große Zahl neuer Mitglieder sich anschloß. Diese Erfolge sind um so höher anzuschlagen, als in diesem und vielen anderen Orten der Bund der Landwirthe schon zu wiederholten Malen und auch noch kurz zuvor Fuß zu fassen versucht hat.

≷ **Schlochau,** 27. Febr. Einen **eigenartigen Unfall** erlitt am letzten Sonnabend ein **Luftballon** von der Berliner Luftschifferabtheilung in der Nähe des Gutes Domslaff (hiesigen Kreises). Der Ballon gerieth bei der Landung in Folge des herrschenden Sturmes auf eine Telegraphenstange und riß diese mit großer Wucht aus der Erde, wobei die Drähte rissen. Die Insassen des Ballons, vier Offiziere, geriethen dadurch in große Gefahr. Ein Herr brach einen Arm, während die anderen mit mehr oder weniger erheblichen Hautabschürfungen davonkamen. Die erste Hilfe leistete den Verunglückten an der Unfallstelle Herr Dr. Dröse-Hammerstein. Nach Anlegung eines Nothverbandes begaben sich die Herren nach Hammerstein, wo sie im Hotel Daunert abstiegen, um Abends über Konitz die Heimreise anzutreten.

Konitz, 28. Febr. (Tel.) Nach der „Staatsb.-Ztg." ist gegen den Privatdetectiv Schiller seitens der Staatsanwaltschaft in Konitz die Voruntersuchung wegen Verleitung zum Meineide eingeleitet worden.

k. **Bütow,** 27. Febr. Das zweite **Feuer** in diesem Jahr rief heute Nacht gegen 2 Uhr, als alles im tiefsten Schlafe lag, die Feuerwehr zu schwerer Arbeit. Es brannte das vis-à-vis dem Spritzenhause befindliche Bäckermeister Eduard Buch'sche Haus, Schulstraße 50. Als man des Feuers gewahr wurde, brannte bereits der ganze Dachstuhl uud so war vom vielen Retten der Sachen kaum die Rede. Das Haus wurde von sechs Parteien bewohnt, von denen die oberen Bewohner, der Kürschner Huck, Musiker Lehmann und zwei alte Frauen so viel wie gar nichts retten konnten. Eine Frau flüchtete sogar im Nachtkostüm auf die Straße und mußte hier angekleidet werden. Nur das nackte Leben ist den Leuten geblieben. Auch den unteren Bewohnern, dem Bäckermeister Buch und Frau Kollin ist das meiste verbrannt. Als die sofort zur Brandstelle geeilte freiwillige Feuerwehr mit ihren beiden Spritzen Wasser gab, stürzte schon das Dach zusammen und so mußte man sich darauf beschränken, das anstoßende Gebäude des Schuhmachers Hering und den Buch'schen Anbau zu retten, was denn auch nach stundenlanger Thätigkeit gelang; das erstere Gebäude hat trotzdem schwer gelitten. Das Buch'sche Haus brannte vollständig aus und nur die massiven Mauern blieben stehen, die später eingerissen wurden. Die geschädigten Bewohner waren nur gering versichert.

Königsberg, 27. Febr. Neuerdings ist nach der „K. A. Ztg." nochmals die bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß der **Besuch des Kaiserpaares** am 10. März sicher erwartet werden darf. Die Einzelheiten des Programms sind festgestellt und werden in diesen Tagen dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt.

Der **ostpreußische Provinzial-Landtag** beschloß am Ende seiner diesmaligen Tagung einstimmig, den **Kaiser** bei seiner Anwesenheit zum diesjährigen Herbstmanöver in Ostpreußen ein größeres **Fest der Provinz** anzubieten. In erster Linie soll ein Festmahl in Vorschlag gebracht werden.

Stallupönen, 25. Febr. In Folge einer **Kesselexplosion** hätte sich in Bilderweitschen, hiesigen Kreises, sehr leicht ein großes Unglück ereignen können. Die Leute des Gutsbesitzers S. waren mit Haferdreschen beschäftigt. Unmittelbar nach der Mittagspause, als der Locomobilführer die Maschine anlassen wollte, zersprang der Kessel in der Feuerung. Die Locomobile war zehn Meter von der ursprünglichen Standstelle gegen die Scheunenmauer geschleudert und hatte dieselbe, bei einer Stärke von zwei Fuß Ziegelwand, durchschlagen, trotzdem das Fach mit Getreide vollgestopft ist. Der Heizer, der unmittelbar an der Maschine stand, war nach der entgegengesetzten Seite durch den Luftdruck 6—7 Schritte fortgeschleudert; er ist aber, außer kleineren Hautverletzungen, mit dem Schreck davongekommen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Vermischtes.

* **[Ueber die Herkunft des Präsidenten Krüger]** ist in letzter Zeit viel geschrieben worden, doch konnte bisher nicht festgestellt werden, wo eigentlich die Wiege des Vaters des Präsidenten gestanden hat. Es dürfte daher interessant sein, zu erfahren, daß in Krügers Adern Thüringer Blut fließt. Aus Cölleda am Kyffhäuser wird darüber Folgendes mitgetheilt: Zwischen der hier lebenden Wittwe Barth, geb. Krüger, und dem greisen Präsidenten bestehen ganz nahe verwandtschaftliche Beziehungen, wie dies aus Briefen, die hier kürzlich vom Haag an Frau Barth eingetroffen sind, hervorgeht. Danach stammt der Vater des Präsidenten Krüger aus Ohrdruf in Thüringen. Als Sohn des dortigen Apothekers Krüger verließ er mit 19 Jahren das elterliche Haus, ohne daß seine Angehörigen wußten, wohin er sich gewendet hatte. Er wanderte nach der Capcolonie aus und wurde Farmer. Der Vater der Frau Barth, Pfarrer Krüger, stammt ebenfalls aus Ohrdruf und war ein Bruder des Vaters des Präsidenten. Später wurde er Pastor auf den Hohenlohe'schen Begüterungen. Frau Barth ist somit eine Cousine des Präsidenten.

Bremen, 27. Februar. Der Möbelhändler Schwartz aus Witten **erschoß** gestern erst seine Braut und dann sich selbst.

Elberfeld, 27. Februar. In einem Teiche brachen gestern Nachmittag vier Knaben ein, zwei **ertranken.**

Landsberg a. W., 23. Febr. Im hiesigen „General-Anzeiger" findet sich folgende köstliche **Anzeige:**

Ich erkläre hiermit, daß meine Aeußerungen über meine mir mit einem anderen davongelaufene Frau hundsgemein, erstunken und erlogen waren. Ich bitte sie, z. mir zurückzukommen, damit ich ein braver Ehemann werd. kann. Heinrich Meyer, Vorschnitter. Auch k. n. 1 Pasch bei mir eintr., pro Mann 1 Ltr. Milch pro Tag extra; sowie 1 Paar Stiefel zu verkauf., v. denen der linke fehlt, aber wie neu."

Aachen, 27. Februar. Auf dem Lüttich-Mastrichter Kanal stieß ein **Dampfboot** gegen die Schleusenmauer und sank, wobei eine noch nicht festgestellte Anzahl von Personen ertrank.

Hörde, 28. Febr. (Tel.) Auf der Hermannshütte des Hörder Bergwerk- und Hüttenvereins sind gestern Abend in Folge **Explosion** eines Puddelofens zwei Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt. Einer derselben ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Lüttich, 27. Februar. Ein gewisser Michelen feuerte gestern auf der Straße **wegen Eifersüchteleien** auf einen Mann und verwundete ihn schwer. Ein zweiter Schuß traf die gerade vorübergehende **Frau des deutschen Consuls** Neumann, welche eine **schwere Verletzung** im Unterleibe erhielt. Der Mörder wurde verhaftet.

Bombay, 26. Februar. In den letzten zwei Tagen sind in der Stadt 800 Personen gestorben, darunter 400 an der Pest.

Standesamt vom 28. Februar.

Geburten: Arbeiter Hermann Nelkowski, T. — Arbeiter August Wisotzki, T. — Barbier Heinrich Krämer, T. — Königl. Schutzmann Heinrich George, T. — Schlossergeselle Oskar Gebinski, T. — Schuhmachergeselle Paul Nikaelski, S. — Steueramtsdiener Alexander Zakrzewski, S. — Speicherwaarenhändler Rudolf Patzke, S. — Eisenbahn-Lademeister Georg Freinatis, T. — Schuhmachergeselle Albert Militz, T. — Arbeiter Franz Hoffmann, S. — Schuhmachergeselle Josef Jablonski, S. — Destillateur Emil Manus, S. — Arbeiter Theodor Müller, S. — Hausdiener Johann Kusch, T. — Techniker Alexander Paul, T. — Maschinenbauer Karl Wedhorn, S. — Gastwirth Erdmann Görtz, S. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Kellner Paul Adolf Hein und Catharina Maria Margaretha Kästner. — Arbeiter Franz Riepert und Louise Maeder. — Arbeiter Albert Franz Breck und Maria Franziska Scherwinski. Sämmtlich hier. — Arbeiter Friedrich Hermann Ernst Büssow und Martha Willkowski, beide zu Pollnow. — Postassistent Gustav Adolf Schwarz zu Culmsee und Paula Lisette Wilhelmine Caroline Schrock zu Culm. — Uhrmacher Max Eugen Noll hier und Maria Martha Gesse zu Gr. Romeiske. — Maschinenheizer Karl Streu hier und Hedwig Klopschinski zu Kanitzken. — Fabrikarbeiter Hermann Franz Bornowski und Johanna Martha Handtke, beide hier.

Heirathen: Schmiedegeselle Martin Skrodzki und Johanna Netzkau. — Fleischergeselle Gustav Pomrenke und Auguste Juhl geb. Hannemann. — Schlossergeselle Bruno Reinke und Anna Liedtke, sämmtlich hier. — Kaufmann Nathan Blumenthal, Berlin, und Clara Cohn hier. — Kaufmann Leo Ruschkewitz und Ella Goldstein.

Todesfälle: Frau Johanna Catharina Auguste Schulz, geb. Robakowski, 64 J. 8 M. — T. d. verstorbenen Malergehilfen August Otto, 8 J. — Wittwe Anna Wedel, geb. Drews, circa 70 J. — Matrose Hermann Junge, 23 J. 3 M. — Frau Caroline Wilhelmine Casper, geb. Buchhorn, 42 J. 8 M. — T. d. Fleischergesellen Gottlieb Wegner, todtgeb. — Frau Katinka Olga Agnese Nahgel, geb. Glang, 38 J. 7 M. — Rentier Theodor Julius Möller, 86 J. 2 M.

Standesamt vom 27. Februar.

Geburten: Sattlergeselle Adalbert Döring, T. — Maurergeselle Anton Byczkowski, 2 S. — Maschinenbauer Wilhelm Abaham, T. — Kaufmann Franz Entz, T. — Arbeiter August Joels, T. — Arbeiter Johann Balachowski, S. — Maurergeselle Rudolf Unger, S. — Schuhmacher Felix Wendt, S. — Schmiedegeselle Johann Wittkowski, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Maurer Franz Heinrich Pantel und Emilie Florentine Liedtke. — Tischlergeselle Ignatz Chlosta und Maria Martha Richert. — Schneidergeselle Max Eugen Obermeit und Hermine Sophie Elise Felske. — Tischlergeselle Carl John Börschke und Anna Krickhahn, sämmtlich hier. — Fleischergeselle Heinrich Otto Zilian zu Paroesken und Minna Ottilie Schirrmacher zu Canditten. — Buchhalter Hugo Ferdinand Karl Jansen zu Strehlen und Antonie Agnes Elisabeth Seeliger zu Breslau. — Arbeiter Wilhelm Carl Glienke und Auguste Wilhelmine Abeline Kummer, beide zu Cußow. — Assistent bei der kaiserl. Bank Ludwig Robert Kühnast zu Beuthen und Anna Helene Kuttner zu Gnesen. — Schlosser Friedrich Wilhelm Waltersdorf hier und Helene Auguste Lenz zu Elbing. — Friseur Herrmann Großmann und Luise Marie Brumm, geb. Dekepper, beide hier.

Todesfälle: S. d. Schiffbautechnikers Conrad Schmidt, todtgeb. — Wittwe Anna Roßbacher, geb. Fingler, 59 J. 3 M. — S. d. Arbeiters Eduard Stasch, 3 M. — S. d. Arbeiters Gustav Ignatz Schultz, todtgeb. — Frau Louise Marie Schultz, geb. Schmidt, fast 30 J. — Redacteur Hugo Max Emil Trzywicki, fast 28 J. — Frau Wilhelmine Louise Emilie Elfroth, geb. Kuphal, 50 J. — Wittwe Fanny Hellmann, geb. Löwenstein, 76 J. 5 M. — S. d. Zuschneiders Gottlieb Kotowski, 1 M. — T. d. Schiffszimmergesellen Eduard Tischkowski, 1 M. — Maschinenbauer Herrmann Vogt, 36 J. — Rentiere Wittwe Louise Zimmermann, geb. Martens, 66 J. 10 M. — Wittwe Meta Marie Kuzel, geb. Lorkowski, 43 J. 5 M. — Unehel.: 1 Tochter.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 28. Februar.

Ochsen 3 Stück. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 32 M, junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen — M.

Kalben und Kühe 6 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 24—25 M, 2. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben — M.

Bullen 8 Stück. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren — M, 2. Vollfleischige jüngere Bullen 27—28 M, 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen — M.

Kälber 9 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40 M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 35—36 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M.

Schafe 48 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — M, 2. Aeltere Masthammel 22—23 M 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — M.

Schweine 90 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 40—45 M (Käser — M), 2. fleischige Schweine 40—41 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 40 M, 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes:
Rinder: langsam.
Kälber: mittelmäßig.
Schafe: schleppend.
Schweine: flott, geräumt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Danziger Börse vom 28. Februar.

Weizen in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 766 Gr. 144 M, rothbunt 761, 764 und 766 Gr. 150 M, 777 Gr. 151 M, weiß 761 Gr. 153 M, 777 Gr. 154 M, fein weiß 772 und 780 Gr. 155 M, roth 750 und 764 Gr 150 M, per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 726, 729, 732, 738 und 747 Gr. 125 M, 753 Gr. 124½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländischer fein 127 M per To. bezahlt. — **Erbsen** russische zum Transit Golderbsen 155 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 130 M per Tonne bezahlt. — **Senf** russ. zum Transit gelb mit braun gemischt 191½ M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 40, 42, 44, 46, 48 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Thymothee** 17, 19, 20 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,45, 4,52½ M, feine 4,05, 4,10 M, gestern extra grobe 4,65 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,35, 4,40 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Februar. Wind: S.

Angekommen: Helene (SD.), Permien, Hamburg, Güter — Orient (SD., Harcus, Trelleborg, leer.

Gesegelt: Nero (SD.), Jones, Hull via Halmstad, Güter. — Ancona (SD.), Mitcell, Leith, Zucker und Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Menthen belegene, im Grundbuche von Menthen, Band 33, Blatt 49, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Peter Nowowietzki**, welcher mit **Magdalene** geb. **Ruhnau** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 18. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,35 und 0,72 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 11 a 50 qm und 8 a 20 qm zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Gebäudesteuerrolle von Menthen unter Nr. 38 verzeichnet. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. (2379

Christburg, den 18. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 296 des Firmenregisters eingetragenen Firma „**Oswald Früngel**“, mit dem Sitze in Graudenz, ist heute eingetragen, daß der Firmeninhaber **Oswald Früngel** verstorben und das Handelsgeschäft unverändert auf dessen Wittwe **Julie Früngel** geb. **Meißner** in Graudenz übergegangen ist, welche dasselbe unter der alten Firma weiterführt.

Die Firma ist hierauf im alten Firmenregister gelöscht und sodann nach dem neuen Handelsregister, Abtheilung A, unter Nr. 266 übertragen.

Graudenz, den 7. Februar 1901. (2420

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist heute bei Nr. 236 eingetragen, daß die Firma „**G. Kuhn & Sohn**“, mit dem Sitze in Graudenz, nach dem Tode des früheren Inhabers, Kaufmanns **Oskar Kuhn** in Graudenz, auf dessen Wittwe, Frau Kaufmann **Elise Kuhn** geb. **Schwarz** zu Graudenz übergegangen ist, die das Handelsgeschäft unter der alten Firma weiterführt.

Außerdem ist bei der alten Firma vermerkt, daß die der Frau **Elise Kuhn** geb. **Schwarz** in Graudenz früher ertheilte **Prokura** nunmehr erloschen ist. (2421

Graudenz, den 14. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. Februar 1901 ist an demselben Tage bei Nr. 422 des Firmenregisters eingetragen, daß die Firma „**. Bentzki, Maschinen- und Pflugfabrik**“, mit dem Sitze in Graudenz, Inh. Maschinenfabrikant **August Bentzki** zu Graudenz, erloschen ist.

Gleichzeitig ist in unser **Prokurenregister** bei Nr. 47 das Erlöschen der dem Buchhalter **Arthur Flier** in Graudenz von der unter Nr. 422 des Firmenregisters eingetragenen oben erwähnten Firma ertheilten Prokura heute eingetragen worden.

Graudenz, den 22. Februar 1901. (2419

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufleute **Walter Passarge** in Culm und **Bernhard Mundelius** in Schwetz a./W., in Firma **Mundelius** und **Passarge** mit einer Zweigniederlassung in Schwetz a. W. wird heute am 25. Februar 1901, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Knorr** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 25. April 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 21. März 1901, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. März 1901 Anzeige zu machen. (2436

Königliches Amtsgericht in Culm.

Bekanntmachung.

An unserer städtischen höheren Mädchenschule und der damit verbundenen Lehrerinnenbildungsanstalt ist eine **Oberlehrerstelle** vom 8. Mai d. J. ab zu besetzen.

Das Anfangsgehalt der Stelle einschließlich Wohnungsgeldzuschuß beträgt 3000 M und steigt einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses von 3 zu 3 Jahren um je 300 M bis zum Höchstgehalt von 5400 M nach 24 jähriger Dienstzeit.

Bewerber, welche die volle Facultas für Deutsch und möglichst auch für die neueren Sprachen in den mittleren Klassen besitzen, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse, eines Lebenslaufs und Gesundheitsattestes bis Mitte März d. J. einreichen. (2172

Solche Bewerber, welche bereits an Mädchenschulen unterrichtet haben, erhalten den Vorzug.

Elbing, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat.

Käse. Aufgepaßt! Heringe.

Empfehle ff. Schweizer-Käse ℔ 55, 60—70 ₰, Tilsiter Käse ℔ 30, 40, 50—70 ₰, Werder-Käse ℔ 50—60 ₰. Für Wiederverkäufer bedeutend billiger. Gleichzeitig empfehle Salzheringe, als: Schotten m. Rogen u. Milch To. 25, 27—29 M, Schott. Ihlen To. 24, 27—31 M, Feinste Full für herrschaftl. Tisch To. 36, 40 bis 45 M, Norw. kleine Fettheringe, sehr feinschmeckend, To. 22, 24—26 M. Sämmtliche Sorten in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen, zur Probe stückweise. Versandt nach auswärts prompt.

H. Cohn, Fischmarkt 12, Markth. St. 134/137,
Hering- und Käse-Versandt-Geschäft. (2135

Rammarbeiten

übernimmt, wenn die Hölzer geliefert, in Accord, auch stehen **Dampframmen** und **Spülpumpen** mit geschulten Leuten **miethweise** zur Verfügung. (2430 d

J. Alfred Martens, Zimmermstr.,
Specialgeschäft für Rammarbeiten,
Hamburg, Hammerweg 90.

Baar-Einlagen

verzinsen wir
vom Tage der Einzahlung
bis auf Weiteres mit:

3 % p. a. ohne Kündigung,
3½ % p. a. mit 1 monatlich. Kündigung,
4 % p. a. mit 3 monatlicher Kündigung.

Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (2431

Freitag, den 1. März,
beginnt der

Ausverkauf

von
Gardinen,
Teppichen,
Möbelstoffen,
Portièren,
Läufern.

Loubier & Barck,
76 Langgasse 76. (2367

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.
vormals J. Simon Wwe. & Söhne.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Langenmarkt No. 18. **Danzig**, Langenmarkt No. 18.

An- und Verkauf
sowie Beleihung, Aufbewahrung und
Verwaltung von Wertpapieren,
Conto - Corrent und Check - Verkehr.

Wir verzinsen bis auf Weiteres

Baareinlagen

mit **3 %** p. a. ohne Kündigung,
„ **3½ %** p. a. bei einmonatlicher Kündigung,
„ **4 %** p. a. bei dreimonatlicher Kündigung

und empfehlen unsere **diebes- und feuersichere**

Stahlkammer

zur gefälligen Benutzung. (1484

Bekanntmachung.

Das zur **Rudolf Janke'schen Concursmasse** gehörige zu **Oliva** befindliche

Colonialwaaren-Lager

nebst **Geschäftsutensilien**, taxirt auf ca. 2600 M, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin am

Dienstag, den 5. März d. Js., 11 Uhr Vormittags,
im Geschäftslokale zu **Oliva**, **Pelonkerstraße Nr. 3.**

Bietungscaution 300 M. (2417

Der Concursverwalter
Georg Lorwein.



Continent.
Jandus E. A. G.
Elektr. Gleichstrom Bogenlampe
mit luftdicht. Abschl. 200-stündige Brenndauer mit einem Kohlepaar.
Vertreter für Ost- u. Westpr.
M. Riebensahm, Danzig.

Glyco Lager Metall
ist das beste Lagerfutter.
Man verlange Offerte.
M. Riebensahm, Danzig.



für Verschraubungen jeder Art, Flanschen, Mannloch, Schieberkasten etc.
liefert (2406
M. Riebensahm, Danzig.

Vacuum Oil Company
Rochester, Olean.
Berlin.
Bestes Schmiermaterial
für Maschinen aller Art.
Vertreter:
M. Riebensahm, Danzig.



„Orlow“
Glühlampe,
neues System,
ohne Sockel, dah. bill.
Orlow-Gesellschaft
Berlin.
Vertr. f. Ost-, Westpreußen, Reg. Bromberg u. Rußland.
M. Riebensahm,
Danzig,
Steindamm 24 a.

Aeltere gut eingeführte **Gesellschaft für Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherung** sucht für **Westpreußen** zu günstigen Bedingungen einen

Generalagenten
und zwei
Reisebeamte.

Anerbieten mit Lebenslauf, Bild, Zeugnissen und Referenzen unt. **A 609** an die Exped. dies. Ztg.

Zum Eintritt per 1. April cr. werden gesucht ein **durchaus zuverlässiger u. selbständiger**

Kontorist

zur Führung der Fabrikkrankenkasse, der Lohnbücher ꝛc., ferner

ein Kontorist,

der zwar nicht firm, aber mit doppelter Buchführung vertraut sein muß.

Stenographiren u. Maschinenschreiben erwünscht. Bewerber der Baumaterialien-Branche werden bevorzugt.

Gefl. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. der Gehaltsansprüche werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. **406** durch den Geselligen in Graudenz erb.

Plättmaschinen.

Für unsere auf das Vollkommenste verbesserten und vorzüglich funktionirenden Plättmaschinen mit Gas-, Petroleum- oder Dampfheizung suchen wir sofort tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision. (2422
Hassler & Co.,
Altona, Norderreihe 37.

Vertreter
gesucht
gegen hohe Provision u. Spesenzuschuß. **Export-Cie. f. Deutschen Cognac, Köln a. Rh.** Gegen jede Concurrenz leistungsfähig. (380d

---

Zum bevorstehenden Quartalswechsel bringe ich mein **Gesinde- u. Stellenvermittelungs - Bureau Jopengasse 58** dem geehrten Publikum in Erinnerung.
Hochachtungsvoll
J. Dann Nachf.,
404) **Jopengasse 58, 1.**

Technischer Leiter

zum **Schlachthausbau** in Lautenburg für die Monate April bis einschließlich September 1901 gesucht. Praktische Erfahrungen und Fachkenntnisse sind nachzuweisen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an den **Magistrat in Lautenburg Wpr.**

Preßhefe edelster Qualität täglich frisch
Fabrikpreis. Hauptniederlage
von **Seyferth, Breitgasse 109.**

Stadt-Theater.

Freitag, 7—10½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

Der Biberpelz.

Eine Diebskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement von Haßreiter und Gaul.

Winter-Saalfest

des

Gau 29 Danzig

des Deutschen Radfahrer-Bundes

in den Räumen des

Friedrich Wilhelm-Schützenhauses
zu **Danzig**

am 2. März 1901, abends 8 Uhr.

Programm.

I. Teil.

1. Radfahrer-Bundes-Marsch . . . Gounod.
2. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ . . . . Nicolai.
3. Fantasie a. d. Opt. „Die schöne Galathee“ Suppé.
4. **Combinirter Eröffnungsreigen mit 16 Fahrern.**
5. **Der Gärtner und die Blumenfee.**
6. **Das fahrende Reck.**
7. **Spanischer Flaschenreigen.**
8. **Hochradreigen.**
9. **Polo-Spiel zu Rade**, ausgeführt von 3 Fahrern.
10. **Jeu de barre**, radsportliches Spiel auf Hochrädern.

II. Teil.

Ausgeschriebene Wettbewerbungen:

1. Sechser-Niederradreigen.

1. Preis im Werte von M 45,—
2. „ „ „ „ „ 30,—
3. „ „ „ „ „ 25,—
} gestiftet vom Gau 29.

2. Achter-Niederradreigen.

1. Preis im Werte von M 75,— gestiftet v. Deutschen Radfahrer-Bunde.
2. „ „ „ „ „ 50,—
3. „ „ „ „ „ 40,—
} gestiftet vom Gau 29.

3. Solo-Kunstfahren.

1 Ehrenpreis im Werte von M 30,—
1 Medaille
1 Diplom
} gestiftet vom Gau 29.

4. Duett-Kunstfahren.

1 Paar Ehrenpreise im Werte von M 40,— gestiftet vom Gau 29.

(Die Namen der gemeldeten und in Concurrenz tretenden Vereine und Kunstfahrer werden erst am Festabend bekannt gegeben.)

— **Pause.** —

III. Teil.

Deutschland in China.

Große humoristische sportliche Pantomime in 1 Akt mit verschiedenen Original-Einlagen, ausgeführt von ca. 20 Personen.

U. a.

Deutsch-chinesischer Festreigen.
Deutsches Nadel-Fadel-Nadel-Rennen.
Chinesisches humoristisches Wettfahren dreier Groß-Mandarinen auf untersetzten Niederrädern.
Russischer Kosakentanz.

IV. Teil. (2426

BALL.

Sämmtliche Aufführungen des 1. u. 3. Teiles werden in **Kostümen**, die Reigen der im 2. Teile in Wettbewerb tretenden Vereine in ihren Vereinsanzügen gefahren.

Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von **Hermann Lau, Langgasse 71**, woselbst auch der Saalplan ausliegt, zu folgenden Preisen zu haben:

Bühnen-, Estraden- und Logenplätze à 2,— M
Nummerirte Saalplätze . . . . . à 1,50 „
Stehplätze . . . . à 1,— „

Der Fest-Ausschuß.

Zum Besten des Lehrerinnen-Feierabendhauses

Donnerstag, den 7. März, Abends 7½ Uhr,
in der Aula der Scherler'schen Schule:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer von Bockelmann
„Sieben Wochen auf Java.“

Billets à 1 Mark in der Buchhandlung des Herrn **Scheinert**, Langgasse 20, und an der Kasse. (2196

Pilsner „Urquell“

aus dem Bürgerlichen Bräuhause Pilsen . . .	15 Fl.	M 3,30
Münchner Spaten (Gabrl. Sedlmeyr)	18 Fl.	M 3,—
Culmbacher Export	18 Fl.	M 3,—
Braunsberger Bergschlößchen	30 Fl.	M 3,—
Königsberger Ponarth	30 Fl.	M 3,—
Danziger Actienbier	38 Fl.	M 3,—

Specialität:
echtes, gut gelagertes Grätzer, engl. Porter u. Pale Ale
empfiehlt (2423

Carl Jeske, Danzig, Langen Markt 8,
Gegr. 1889. **Biergroßhandlung.** **Fernspr. 939.**